Rede zur Eröffnung des 19. MAIK Kongress von Daniel Klein, CEO DEUTSCHEFACHPFLEGE am Freitag, 23. Oktober 2026

Liebe Maria und Lena, lieber Christoph, liebe Expertinnen und Experten in eigener Sache, liebe Angehörige, liebe Pflegekräfte, Therapeutinnen und Therapeuten, Ärztinnen und Ärzte, sehr geehrte Gäste aus Politik, Kostenträgern und Verbänden, meine sehr geehrten Damen und Herren,

herzlich willkommen zum 19. MAIK hier in München!

Ich freue mich sehr, heute vor Euch stehen zu dürfen. Und ich sage ganz bewusst: Ich freue mich, dass Ihr da seid. Denn der MAIK ist seit vielen Jahren mehr als ein Fachkongress. Er ist ein Treffpunkt. Ein Ort, an dem Menschen, die mit Beatmung leben, ihre Familien und alle, die sie versorgen, auf Augenhöhe zusammenkommen.

Mein erster Dank gilt dem Kongresspräsidium und dem Wissenschaftlichen Beirat. Sie haben dieses Programm gemeinsam mit den Expertinnen und Experten in eigener Sache gestaltet. Dass Betroffene hier nicht nur zuhören, sondern mitgestalten – das ist das Markenzeichen des MAIK. Und genau um diese Haltung wird es heute gehen.

Ich danke den Ausstellern, den Partnern und dem gesamten Organisationsteam. Und ich danke Ihnen allen, dass Sie gekommen sind. Viele von Ihnen nach einer Nachtschicht. Viele mit großem Aufwand – mit Beatmungsgerät, Absaugung und Assistenz im Gepäck. Das ist alles andere als selbstverständlich.

Liebes Auditorium, wir werden in diesen zwei Tagen viel über Paragrafen sprechen. Über Grundlohnraten, Budgets und Vergütungsverhandlungen. Das ist notwendig. Aber bevor wir das tun, möchte ich an etwas erinnern, das in Berlin manchmal aus dem Blick gerät:

Außerklinische Intensivpflege ist keine Kostenposition. **Sie ist ein Leben.**

Es ist das Leben eines Kindes, das mit seiner Trachealkanüle in die Kita geht. Es ist das Leben einer Frau mit ALS, die bei ihrer Familie zu Hause bleiben möchte. Es ist das Leben eines jungen Mannes nach einem Unfall, der mit Beatmung studiert, arbeitet, liebt und streitet – wie jeder andere auch.

Der MAIK hat es in seinem Selbstverständnis verankert: Was Lebensqualität bedeutet, können uns nur die Menschen selbst sagen. Nicht wir als Anbieter. Nicht die Kostenträger. Nicht der Gesetzgeber.

Selbstbestimmung, Teilhabe und das Recht, den eigenen Lebensort zu wählen, sind keine Extras für gute Haushaltsjahre. Es sind Rechte. An diesem Maßstab – und nur an diesem – müssen sich alle Reformen messen lassen. Auch die in diesem verabschiedeten und noch ausstehenden Gesetzen.

Ich will fair sein: Die Finanzlage der gesetzlichen Krankenversicherung ist ernst. Wenn allein im kommenden Jahr fast 19 Milliarden Euro fehlen, muss gehandelt werden. Niemand in diesem Saal bestreitet, dass unser System bezahlbar bleiben muss.

Was folgt daraus für uns als Unternehmen? Wir machen unsere Hausaufgaben: effizienter werden, Bürokratie abbauen, digitalisieren. Aber wir werden nicht an der Qualität am Bett sparen. Und wir werden die Evaluation, die das Gesetz vorsieht, eng begleiten – mit Daten aus der echten Versorgung.

Wir begrüßen, dass die Bundesregierung mit der neuen Strukturkommission Pflege eine grundlegende Reform vorbereitet; erste Vorschläge sind für Ende Januar angekündigt. Unsere Bitte an diese Kommission: Vergessen Sie die außerklinische Intensivversorgung nicht. Sie liegt genau an der Schnittstelle von SGB V und SGB XI. Und an dieser Schnittstelle fallen Menschen zu oft durchs Raster.

Eines müssen wir zusammen denken: Wenn das GKV-Gesetz die Vergütung deckelt und das PNOG gleichzeitig die Entlastung der Familien kürzt, dann drückt man von zwei Seiten auf dasselbe Zuhause. Das darf nicht passieren.

Lasst mich über die Menschen sprechen, ohne die jedes dieser Gesetze nur Papier wäre.

Liebe Pflegefachkräfte, liebe Pflegehelferinnen und Pflegehelfer, liebe Atmungstherapeutinnen und Atmungstherapeuten:

Ihr leistet eine der anspruchsvollsten Formen der Pflege, die es gibt. Und Ihr leistet sie oft allein. Ohne Oberärztin auf dem Flur, ohne Kollegen im Nebenzimmer. Ihr reagiert auf den Beatmungsalarm um drei Uhr nachts. Ihr erkennt die beginnende Infektion, bevor es jemand anderes bemerkt. Ihr kennt jedes Geräusch, jede Mimik Eurer Klientin, Eures Klienten.

Und Ihr tut das im Zuhause eines anderen Menschen. Ihr seid Fachkraft und Gast zugleich. Ihr haltet die Balance zwischen Nähe und Professionalität, zwischen Sicherheit und Selbstbestimmung. Das lässt sich in keiner Leistungsbeschreibung abbilden. Ich weiß, dass viele von Euch eingesprungen sind, wenn Kolleg:innen ausfielen. Dass Ihr Weihnachten und Silvester in fremden Wohnzimmern verbracht habt. Dass Ihr Dokumentation, Prüfungen und Verordnungschaos ertragen habt – weil Ihr wisst: Wenn ich nicht komme, ist dieser Mensch in Gefahr.

Dafür möchte ich Euch heute danken. Im Namen der DF – und ich glaube, im Namen aller Familien in diesem Saal: Von Herzen, danke.

Danke allein reicht aber nicht. Wertschätzung muss sich zeigen: in fairer Bezahlung, in verlässlichen Dienstplänen, in Fortbildung und in echter Mitsprache. Dazu bekenne ich mich – gerade in Zeiten, in denen die Refinanzierung schwieriger wird.

Das Gesetz zur Befugniserweiterung in der Pflege, seit Januar in Kraft, erkennt endlich an, was Pflegefachpersonen können. Diese Anerkennung darf jetzt nicht durch Sparlogik entwertet werden. Deshalb sage ich in Richtung Politik ganz klar: Wer Tarifbindung will, muss sie auch finanzieren.

Liebe Freundinnen und Freunde des MAIK, was nehme ich aus diesen Gedanken mit? Drei Dinge: Der Patient ist der Maßstab. Wir sprechen mit einer Stimme. Und wir halten die Menschen, die pflegen.

Die kommenden Wochen im Deutschen Bundestag sind unsere Chance – und dieser Kongress ist der richtige Ort, um sie vorzubereiten. Deshalb meine Bitte an Euch alle: Gestaltet diese zwei Tage aktiv mit. Stellt Fragen, widersprecht, bringt Eure Erfahrungen ein – ob auf dem Podium, aus dem Publikum heruas oder beim Kaffee am Ausstellerstand. Der MAIK lebt nicht davon, dass wenige reden und viele zuhören, sondern davon, dass alle mitreden.

Ich wünsche uns allen einen offenen und konstruktiven Austausch, neue Kontakte und viele Impulse für den Alltag. Und heute Abend auf der MAIK-Party ein bisschen Zeit, auch uns selbst zu feiern.

Euch allen gute und inspirierende Kongresstage. Vielen Dank!